

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917**

85 (20.2.1917) Mittagsblatt







# Die deutsche Seesperre.

## Verfente Schiffe.

W.B. Berlin, 19. Febr. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurde in den letzten Tagen durch Unterseeboote eine größere Anzahl wertvoller feindlicher Schiffe versenkt, darunter ein vollbesetzter großer italienischer Transportdampfer, zwei bewaffnete Dampfer von 3000 und 4500 Tonnen mit wichtiger Ladung für Saloniki, der italienische Dampfer „Dzeania“ (4217 B. R. T.), der französische Dampfer „Mont Ventoux“ (3233 B. R. T.), der französische Segler „Aphrodite“ (600 B. R. T.) mit 735 Tonnen für Italien.

W.B. London, 19. Febr. (Nicht amtlich. Reuters.) Der englische Dampfer „Salo“ (3903 B. R. T.) wurde versenkt.

W.B. Christiania, 20. Febr. „Verdensgang“ zufolge ist der norwegische Dampfer „Stralund“ (510 Bruttoregistertonnen) mit Fischen auf der Reise von Island nach Italien von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung ist von einem englischen Patrouillenboot aufgenommen und in Stornoway gelandet worden.

## U-Boot-Kommandant Pes.

O Berlin, 19. Febr. Wie verlautet, stand das Unterseeboot, welches innerhalb 24 Stunden rund 52 000 Tonnen versenkte, unter der Führung des Kapitänleutnants Pes.

## Die amerikanischen U-Boote.

O Berlin, 20. Febr. Wie der „Berl. Anz.“ aus dem Haag erfährt, sind drahtlosen Nachrichten zufolge, die beiden amerikanischen Versuchsboote „Orleans“ und „Hochester“ nunmehr von New York nach dem Sperrgebiet abgefahren. Man glaubt, daß sie von den deutschen U-Booten unbehelligt bleiben werden.

## Die englischen Seelente und die U-Boot-Gefahr.

O Berlin, 19. Febr. Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird nach einer Hamburger Meldung der „Nat.-Bl.“ berichtet: In Liverpool, Cardiff und Southampton konnten in der abgelaufenen Woche 28 Dampfer nicht ausfahren, weil die Besatzungen sich aus Furcht vor der U-Boot-Gefahr weigerten. Die Schiffe sind zum Teil einige Tage später mit neuer Besatzung, aus Chinesen, Australiern und Russen bestehend, in See gegangen. Ein Dampfer kehrte jedoch wieder nach Cardiff zurück, da die Mannschaft auf See den Kapitän hierzu aufforderte, als sie von Mannschafts torpedierter Schiffe unterrichtet wurde. Alle Seelente, die sich weigern zu fahren werden vor ein Gericht gestellt.

## Die Stimmung in Frankreich.

O Berlin, 19. Febr. Der Kontre-Admiral Degoux schreibt, wie die „B. Z.“ aus Genf meldet, in einem von der Senfur sehr mitgenommenen Artikel der „Liberte“ zum Unterseekrieg: „Das Lösungswort ist heute „Optimismus“. Wir wollen einen gleichmässigen, kindlichen und zugleich gefährlichen Optimismus schauspielern, der doch nur die Wogen des Pessimismus erzeugt, die uns immer wieder überflutet, sobald die Wahrheit eines schönen Tages nicht kommt und die Nation die Folgen von Tatzsachen sieht, deren Bedeutung man hartnäckig verleugnet. — Meine Leser begreifen, was ich sagen will. Ich rate ihnen, sich durch den falschen Schein nicht täuschen zu lassen. (Hier sind 21 Zeilen gestrichen.) Degoux hält der Regierung die unmoralische Widerstandskraft des französischen Volkes vor, das künstliche Entbehrungen zu tragen wisse. Die Regierung solle Mut haben, den Mut des Volkes zu vertrauen und gründlich gegen alle die Vorgehen, die die Härte der Zeit ausnützen, um einen verfrühten Frieden zu predigen.

## Notstand in Holland.

W.B. Berlin, 20. Febr. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ antwortete der Bürgermeister von Rotterdam dem Parlament, die über den Notstand Klage führten, kurz und bündig: „Geht ruhig nach Hause, es kommt noch schlimmer!“

## Die Schifffahrt der Neutralen.

W.B. Berlin, 20. Febr. Nach einer Stockholmer Meldung des „Berliner Tageblattes“ ist in Drontheim der Dampfer „Gouno“ der Wilson-Linie mit 3000 Säcken englischer Post angekommen. — In Bergen sind seit Beginn der deutschen Seesperre 2000 Säcke mit englischer und amerikanischer Post angekommen. — Die angekommenen Reisenden berichten, daß in der Nordsee nur wenig Handelsschiffe zu bemerken waren.

## Der norwegische Schifffahrt.

W.B. Christiania, 19. Febr. Siehegen Klättern zufolge sind die in den letzten Tagen zwischen den Reedern und den Seelente-Verbänden geführten Röhnungs- und Bemannungsverhandlungen vorläufig gescheitert. Aller Passagierverkehr mit Amerika ist bis auf Weiteres eingestellt.

# Die Haltung Amerikas.

O Berlin, 20. Febr. Ueber Wilsons Absichten wird in verschiedenen Morgenblättern mitgeteilt: Der Präsident habe den Senatoren zu versprechen gegeben, daß die Regierung noch immer hoffe, den Krieg verhüten zu können. Man erwarte, daß der Präsident die Ermächtigungen, die der Kongress dem Senat erteilen werde, benutzt, um die amerikanischen Dampfer zu bewaffnen. Der Präsident sehe einer gewissen öffentlichen Meinung gegenüber. Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Stone, fordert laut „Wesl. Bg.“ Maßnahmen gegen die Zeitungen, die durch irreführende Nachrichten den Konflikt zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten verschärfen.

## Eine amerikanische Note an Oesterreich-Ungarn.

W.B. Wien, 20. Febr. (Nicht amtlich.) Wiener L. und L. Korrespondenz. Der hiesige Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika überreichte gestern im Ministerium des Reichs eine Denkschrift, in der unter Hinweis auf die Antwort der österr.-ungarischen Regierung auf die amerikanischen Noten betr. den „Ancona“ und den „Berlita“ heißt, wonach die österr.-ung. Regierung der Auffassung des Balkingtoner Sabinetts zustimme, daß feindliche Privatkräfte, solange sie nicht fliehen oder Widerstand leisten, nicht vernichtet werden dürfen, bevor die Passagiere in Sicherheit gebracht sind; weiter unter Hinweis auf die Mitteilung der österr.-ung. Regierung vom 31. Jan. 1917 über die Bestimmungen des Sperrgebietes die amerikanische Regierung endgültig und klar darüber unterrichtet zu werden wünscht, welchen Standpunkt die österr.-ungarische Regierung hinsichtlich der Führung des Unterseebootskrieges einnimmt, ob sie in den

Fällen der „Ancona“ und der „Berlita“ erteilte Zustimmung als abgeändert oder zurückgezogen anzusehen ist.

Der sachliche Inhalt dieser Denkschrift wird im österr.-ungarischen Ministerium des Reichs einer eingehenden Prüfung unterzogen und sodann der Beantwortung zugeführt werden.

## Deutsch-holländische Zwischenfälle.

W.B. Haag, 20. Febr. Amtlich wird mitgeteilt, daß die deutsche Regierung wegen der Vorfälle beim Aufbringen des holländischen Schiffes „Ombamb“ nach Zebrügge, wobei das Schiff irrtümlicherweise von den Küstenbatterien beschossen wurde, der zweite Steuermann tödlich verunglückte und mehrere Seelente zu Schaden kamen, ihr Bedauern ausdrückt und sich erbötig gemacht hat, den Angehörigen des Steuermanns und den anderen Seelenten, die verunglückten oder infolge des Zwischenfalles erkrankten, Schadenersatzungen zu bezahlen, falls die niederländische Regierung dies für nötig hält.

## Der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“.

\* Amsterdam, 18. Febr. Aus Boston wird gemeldet: Kapitän Karl A. Polack hat vor dem Gericht erklärt, daß er mit Hilfe eines Mannes die Maschinen der „Kronprinzessin Cecilie“ unbrauchbar gemacht habe, damit das Schiff im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten nicht benutzt werden könnte. Er weigerte sich jedoch, den Namen der betreffenden Person mitzuteilen. Der Prozeß wurde auf zwei Wochen vertagt. Inzwischen ist, wie schon gemeldet, den Besitzern des Schiffes die Mitteilung zugegangen, daß sie 200 000 Dollar als Pfand hinterlegen müßten, daß das Schiff nicht von neuem beschädigt werde.

## Der Goldabfluß nach Amerika.

Es Bemerkenswert ist, heißt es in „Paris-Midi“ vom 9. 2., daß die Vorschüsse der Bank von Frankreich an den Staat im Januar 1917 700 Millionen Frs. betragen. Darin zeigt sich das Ergebnis der furchtbaren Produktionskrise in Frankreich; sie hat einen Abfluß des Goldes zur Folge, der den französischen Wechselkurs, beziehungsweise die Banknote im Ausland entwertet. Es steht zu fürchten, daß das Land unter dieser Entwertung noch lange nach dem Frieden zu leiden hat. Der märchenhafte Spottstrumpf entleert sich über einen durchlöcherter Korz und das Gold ergießt sich über Amerika. Papiergeld kann allenfalls den inneren Umlauf decken, aber es ist für die internationalen Beziehungen unbrauchbar. Internationale Zahlungen müssen in Gold gemacht werden, oder wenigstens auf einer Goldbasis; daher regelt das Land, das den größten Reichtum an Gold hat, den Wechselkurs. Das geschieht bisher in London, aber trotz der Vorzugsstellung, die England auf dem Goldmarkt sich erworben hatte und bisher zu erhalten mußte, muß man ins Auge fassen, daß die Goldsammlung in Amerika dem Dollar das Uebergewicht über das Pfund geben wird.

## Alte Sagen — neue Belege.

W.B. Berlin, 18. Febr. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt als Antwort auf die durch Funkbruch vom Eiffelturm verbreiteten Erklärungen Comille Gysmans, wonach die belgische Regierung ihren Neutralitätspflichten loyal und ehlich nachzukommen lie, neue Belege für die wahre Haltung Belgiens. Sie weist auf den schon früher veröffentlichten Bericht des Barons Greindl vom Dezember 1911 hin, der die Drohung einer französischen Invasion an der ganzen belgisch-französischen Grenze und die offensivere Absicht Englands, im Kriegsfall eine englische Garnison nach Antwerpen zu bringen und sich so in Belgien eine Operationsbasis für die Offensive gegen den Niederrhein und Westfalen zu schaffen und Belgien mit sich fortzuführen betont und ebenso die perfiden wie naiven Eröffnungen des Obersten Barnardiston zur Zeit des Abzuges der Entente cordiale als Fingerzeige für Englands und Frankreichs Absichten anführt.

Mit diesem Hinweis, sagt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, jenseits Baron Greindl auf die Verhandlungen des belgischen Generals Ducarne mit dem englischen Oberleutnant Barnardiston an, die den Aufmarschplan, wie es in dem dienstlichen Bericht des Generals Ducarne heißt, der verbündeten Armeen betrafen. Danach sollten die englischen Truppen, etwa 100 000 Mann, zwei Armeekorps, vier Kavalleriebrigaden und zwei Brigaden berittener Infanterie, an der französischen Küste landen. Der belgische Generalstabchef wurde gebeten, die Frage des Transportes dieser Streitkräfte nach demjenigen Landesteil zu studieren, wo sie möglich sein könnten, zu welchem Zweck er eine genaue Aufstellung der Landungsarmee erhalten sollte. Alle Verluste, die Bedeutung dieser Verhandlungen zu verwickeln, werden durch die in deutscher Hand befindlichen Dokumente belegt, und da die Entente die Frage abermals zur Erörterung stellt, antwortet die Norddeutsche Allgemeine Zeitung darauf mit der Veröffentlichung militärischer englischer und belgischer Aktenstücke aus den Akten des belgischen Generalstabes in Brüssel nebst Uebersetzung — das sind: Aufstellung über die Kriegsstärken einer englischen Infanteriebrigade, Kavalleriebrigade, Brigade berittener Infanterie, eines Armeekorps und der sich daraus ergebenden Stärke der vorerwähnten Landungsarmee und der Plan der Landung dieser Truppen in Calais, Boulogne und Cherbourg vom 3. bis 15. Mobilmachungstage.

Diese beiden Schriftstücke stammen offensichtlich aus dem englischen Generalstab.

Dann folgen Ausarbeitungen des belgischen Generalstabes für die Eisenbahnfahrt englischer Truppen durch Belgien auf den vier Eisenbahnlinien Boulogne, Berguette, Bethune, Lille aus Richtung Tourna, beziehungsweise Dinant, Calais, Guesbrouck, Lille, Richtung Courtrai-Brüssel, Calais-Dünkirchen, Richtung Gent-Vöden und Cherbourg-Bras-Donaire, Valenciennes, Richtung Mons, beziehungsweise Charleroi, und zwar gleich für zwei Aufmarschpläne, einmal in der Gegend Brüssel-Löwen-Merich, sodann in der Gegend von Dinant, Oche, Namur, Flawinne, westlich von Namur. Beide Pläne tragen die Bezeichnung: Herrn Barnardiston mitgeteilt (Ende März).

Diese Transporte sollten am 6. Mobilmachungstage beginnen und am 17. endigen. Die Fahrzeiten sind auf Tag und Stunde genau berechnet. Nach diesem Material ist kein Schatten des Zweifels möglich, daß Belgien sich 1908 in die Hände der Entente gegeben hat, deren Charakter als Offensivbündnis gegen Deutschland dadurch aufs schärfste beleuchtet wird, daß sie sich sofort Belgien als unentbehrliches Werkzeug für den kommenden Angriffskrieg gegen Deutschland hielt. Als dagegen Oberleutnant Bridges 1912 erklärte, England würde bei einem deutsch-französischen Zusammenstoß seine Truppen jedenfalls in Belgien gelandet haben, auch ohne gerufen zu sein, protestierte Belgien nicht in London und vor aller Welt, wie das seine Pflicht gewesen wäre und unterließ auch die Befestigung seiner Westgrenze und Maßregeln zum Selbstschutz gegen die von England und Frankreich drohende Einfallsgefahr.

Ingeachtet dieser Tatsachen wird, so schließt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, die belgische Regierung den Nach-

weis nicht zu erbringen vermögen, wie in ihrer Note vom 10. Januar behauptet wird, allen Nachbarn gegenüber mit vollständiger Neutralität angetreten zu haben, die ihm die Neutralität auferlegte.

## Die Lage in Griechenland.

W.B. Haag, 20. Febr. Nach einer Meldung der „Times“ aus Syra werden die Zustände in Griechenland von neuem bedrohlich, was besonders durch die von den Alliierten geforderte Ablieferung der Gewehre, die sich im Besitze der Bevölkerung befinden, verursacht wird. Auch die Reservisten wollen ihre Waffen für den Fall einer Selbstverteidigung zurückbehalten. Die Möglichkeit einer Empörung erweckt wegen der Ueberlegenheit der Alliierten keine Furcht.

## Die italienisch-englische Freundschaft.

O Berlin, 20. Febr. Ein vernichtendes Urteil über Italiens englische Freunde äußerte, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, der Wallländer Viezbürgermeister zu einem Redakteur des „Acanti“: Wenn Italien sich heute in schwerster Not befindet, so verdankt es dies ausschließlich seinem Vertrauen auf England. Als der englische Minister Mancinani im vergangenen Sommer in Italien war, sich um Banketten feien ließ und beim Knall der Champagnerperle erklärte, die Engländer würden lieber selbst frieren, als die Italiener frieren zu lassen, da ließ ganz Italien sich täuschen. Niemand dachte daran, die Kohlenvorräte zu ergänzen, ja gewisse Firmen leiteten ihre Bestellungen aus, da ja laut Minister Mancinani binnen kurzem Italien unter Kohlen erstickten würde. Aber gerade das Gegenteil war der Fall und wenn heute kein Kohlen im Lande sind, so ist dies nur die Folge der Begeisterung, mit der man den schönen Versprechungen des englischen Handelsministers glaubte.

## Fieber und Hungernot bei den englischen Truppen in Ostafrika.

O Berlin, 19. Febr. Auf Umwegen gelangte ein Brief zur deutschen Kenntnis, den ein Angehöriger der englischen Armee Ende des Jahres 1916 aus Ostafrika an seine Verwandten in England schrieb. Dieser Brief enthält fürchterliche Zustände in der englischen Armee: Während längerer Zeit, so heißt es darin, sei die Verpflegung schlecht gewesen, daß man nur Zunderrohre und Matten zur Nahrung gehabt hätte. Jetzt hätten sich die Zustände etwas gebessert, doch das Fieber sei schrecklich. Mehr Engländer sterben an Fieber, als von den Deutschen getötet werden. Fieber und Hungernot, als Nahrung Zunderrohre und Matten — Es ist eine grimmige Beugung für uns, daß unser größter Feind die Reiden des Krieges in seiner ganzen furchtbaren Gewalt zu spüren hat.

## Die Friedensbewegung in Rußland.

Die „Dziwnia“ vom 14. Februar gibt folgende Zuschrift aus Moskau an das russische sozialdemokratische Organ „Zvezdija“ in Genf wieder: Anfang Dezember haben auf den hiesigen Werken eine Reihe Massenmeetings stattgefunden. Zum erstenmal seit Beginn des Krieges wurden dabei Resolutionen zugunsten eines sofortigen Friedens ohne Annexion und Entschädigung angenommen. Die gleichlautenden Resolutionen wurden an den Präsidenten der sozialistischen Dumafraktion, teilweise auch an den Präsidenten der Duma gesandt. Die dem Friedensschluß günstige Stimmung hat sich bei der Moskauer Arbeiterchaft erst seit dem Herbst 1916 bemerkbar gemacht. Am meisten spielte dabei die wachsende Not und der Haß gegen die immer mehr sich geltend machende Reaktion mit. Noch früher als in den breiten Massen der Arbeiter in den Werken der radikal-sozialistischen Intelligenz geoffenbart. Aber der offene Bruch zwischen dieser Intelligenz und den liberalen „Durchhalte-Politikern“ hat erst im Dezember stattgefunden. Erst durch die zu dieser Zeit gefassten Resolutionen, namentlich jene der erweiterten Delegiertenversammlung der Angestellten der Moskauer Institutionen des Städteverbandes, machte sich dieser Bruch bemerkbar. Der Verband zählt in Moskau etwa tausend Mitglieder. Zeitschriften mit diesen Resolutionen wurden nicht nur in den Werkskauer Werken, sondern auch auf den Straßen der Hauptstadt verteilt. Die intensivste Friedenspropaganda vollzieht sich aber in den Gouvernements des Kaukasus, wo zahlreiche Flugblätter verbreitet werden.

## Die innere Lage in Rußland.

W.B. Kopenhagen, 19. Febr. Diekwetwija Wjedomostj zufolge hat die russische Regierung den Wiederauftritt der Reichsduma nun endgültig auf den 2. Februar festgelegt. Sämtliche Minister, darunter auch der Minister des Innern, Protopopow, würden in der Eröffnungsansprache anwesend sein, diese jedoch bei den geringsten regierungsfeindlichen Anhebungen verlassen. Die Regierung werde keine Programmserklärungen abgeben, sondern nur auf das Recht des Jaren hinweisen. Die Frage der Neuwahlen zur Duma wird von der Haltung der Duma gegenüber der Regierung abhängig gemacht.

## Verhaftung von Dumamitgliedern in Rußland.

W.B. Kopenhagen, 19. Febr. Nach weiteren Petersburger Meldungen hatte die Verhaftung der elf Dumamitglieder der Arbeiterpartei ein aufsehenerregendes Nachspiel. Der Vorsitzende des Hauptkomitees der Kriegsindustrie, Guttschlow, hielt in dieser Angelegenheit mit einer großen Anzahl hervorragender Reichsrats- und Dumamitglieder, darunter Mijusow, eine Beratung ab und gab eine ausführliche Darlegung des Falles. Hierauf wurde ein Beschluß antrag angenommen, der erklärt, die Arbeitervertreter hätten sich keine strafbare Tat zu Schulden kommen lassen. Ihre Verhaftung sei ein unkluger Schritt, der sehr ernste Folgen haben werde. Der Beschlußantrag wird dem Jaren zugestellt werden.

## Aus dem Reich.

### Eine Stiftung des Generaloberst von Borck.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, hat Generaloberst von Borck anlässlich seines 50jährigen Militärdienstjubiläums eine Stiftung mit einem Kapital von 25 000 M. errichtet, die den Namen „Landwehrkorps Borck-Larnant-Stiftung“ führt und zur Unterstützung von Offizieren und Mannschaften bestimmt ist, die in der Schlacht bei Larnanta als Zugehörige im Landwehrkorps gefolgt haben. Der Stiftung hat der Generaloberst auch den gesamten Betrag der Ehrenpension, die anlässlich seines Geburtstages ins Leben gerufen wurde, hinzugefügt.

### Ausbau der Elektrizitätswerke in Preußen.

Im Preussischen Abgeordnetenhaus erklärte bei Beratung des Berggesetzes Minister von Breitenbach: Die Frage der Verfertigung des Landes mit Elektrizität ist eine Frage von so eminentem Wichtigkeit, daß sie während des Krieges unter







Am 5. Februar d. J. starb an den Folgen eines im Herbst erhaltenen Schrapnellschusses

**Albert Gutmann**  
Leutnant in einer Funkerkleinabteilung.

Die Funkertruppe betrauert in ihm einen jungen, begabten Offizier, der durch sein frisches, tapferes Verhalten seinen Leuten ein glänzendes Vorbild war.

**Fulda**  
Major und Kommandeur der Funkertruppen einer Armee.

**Bekanntmachung.**

Die Stelle einer **besoldeten Armenpflegerin** für die Kriegsdauer sofort zu besetzen. Geeignete Bewerberinnen werden aufgefordert, ihre Gesuche mit Angabe des Gehaltsanspruchs sogleich schriftlich beim **städtischen Armenamt**, Rathaus, Zimmer Nr. 81, einzureichen. Die Stellung erfordert Unbescholtenheit, soziales Verständnis, sicheres und tatvolles Auftreten und Gewandtheit im schriftlichen Verkehr. Persönliche Vorstellung ist doreist nicht erforderlich.

Karlsruhe, den 18. Februar 1917. 703  
**Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.**

**Bekanntmachung.**

Wir machen wiederholt bekannt, daß nur die **Kartenstelle, Festhalle, für den Verkehr mit der Einwohnerschaft** bestimmt ist; dort werden alle Auskünfte erteilt welche die Versorgung mit Lebensmitteln betreffen; dort sind auch alle Anträge zu stellen.

Im Interesse einer geordneten Geschäftsführung sind wir gezwungen, den Verkehr des Publikums bei dem Nahrungsmittelamt, Kriegsstraße Nr. 116, soweit wie möglich zu beschränken, weil uns sonst die rechtzeitige Erledigung dringender Aufgaben nicht möglich ist.

Soweit Anträge bei uns zu stellen oder Fragen zu prüfen sind, welche bei der Kartenstelle, Festhalle nicht erledigt werden können, bitten wir, diese nur schriftlich anzubringen; sofortige Besprechung wird die rascheste Erledigung derselben gewährleisten.

Die Sprechzeit für dringliche mündliche Anträge in unseren Geschäftsräumen, Kriegsstraße 116, legen wir auf

**nachmittags 3-5 Uhr**

Außerhalb dieser Zeit sind unsere Geschäftsräume, Kriegsstraße 116, für den Verkehr der Einwohnerschaft geschlossen.

Karlsruhe, den 8. Februar 1917. 389  
**Städtisches Nahrungsmittelamt.**

Im großen Rathaussaal  
Donnerstag, den 22. Februar, abends 8 1/4 Uhr:

**Vortrag**  
von Fräulein Käte Krausmann, Kreisfürsorgeschwester des Kreises Karlsruhe, über:

**„Säuglingsfürsorge“**

Eintritt frei. Saalöffnung 7 1/2 Uhr.  
Einige vorbehaltene Plätze sind für 50 Pf. am Saaleingang zu haben.

Der Badische Frauenverein  
Der Karlsruher Hausfrauenbund  
Der Katholische Frauenbund.

**Städtisches Kurhaus Herrenalb** (Schwarzwald).

**Sanatorium**  
unter ärztlicher Leitung von Dr. med. GLITSCH.  
Für Herz-, Nerven-, Stoffwechselkranke u. Erholungsbedürftige.  
Diätische, Röntgenab-, Inhalat-, Diathermie-, Offizier-Genesungsheim. — Prospekt frei.

**Waterländischer Hilfsdienst.**

Zur Arbeitsvermittlung für den waterländischen Hilfsdienst sind in nachstehenden Städten des Reichs Hilfsdienststellenbesetzungen erteilt und zwar:

1. in Aachen	beim Bezirksarbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte
2. Adelsheim	„ „ „ „
3. Baden-Baden	„ Städtischen Arbeitsamt
4. Bannhof	„ „ „ „
5. Borsdorf	„ „ „ „
6. Breisach	„ „ „ „
7. Bretten	„ Städtischen Arbeitsamt
8. Bruchsal	„ „ „ „
9. Buchen	„ „ „ „
10. Bühl	„ „ „ „
11. Donaueschingen	„ „ „ „
12. Durkheim	„ Städtischen Arbeitsamt
13. Eberbach	„ „ „ „
14. Emmendingen	„ „ „ „
15. Eningen	„ „ „ „
16. Espingen	„ „ „ „
17. Eppingen	„ „ „ „
18. Ettlingen	„ „ „ „
19. Freilburg	„ „ „ „
20. Heilbrunn	„ „ „ „
21. Karlsruhe	„ „ „ „
22. Kehl	„ „ „ „
23. Koblentz	„ „ „ „
24. Lahr	„ „ „ „
25. Lahr	„ „ „ „
26. Lahr	„ „ „ „
27. Mannheim	„ „ „ „
28. Mosbach	„ „ „ „
29. Müllheim	„ Städtischen Arbeitsamt
30. Neustadt	„ „ „ „
31. Oberkirch	„ „ „ „
32. Offenburg	„ Städtischen Arbeitsamt
33. Pforzheim	„ „ „ „
34. Pfullendorf	„ „ „ „
35. Rastatt	„ „ „ „
36. Rastatt	„ „ „ „
37. Rastatt	„ „ „ „
38. Rastatt	„ „ „ „
39. Rastatt	„ „ „ „
40. Rastatt	„ „ „ „
41. Rastatt	„ „ „ „
42. Rastatt	„ „ „ „
43. Rastatt	„ „ „ „
44. Rastatt	„ „ „ „
45. Rastatt	„ „ „ „
46. Rastatt	„ „ „ „
47. Rastatt	„ „ „ „
48. Rastatt	„ „ „ „
49. Rastatt	„ „ „ „
50. Rastatt	„ „ „ „
51. Rastatt	„ „ „ „
52. Rastatt	„ „ „ „
53. Rastatt	„ „ „ „
54. Rastatt	„ „ „ „
55. Rastatt	„ „ „ „
56. Rastatt	„ „ „ „
57. Rastatt	„ „ „ „
58. Rastatt	„ „ „ „
59. Rastatt	„ „ „ „

Die Hilfsdienststellenbesetzungen treten am 15. ds. Mts. in Tätigkeit. Jeder Hilfsdienststellenbesetzung ist eine weibliche Abteilung und eine Berufsberatung angegliedert.

Karlsruhe, den 14. Februar 1917.  
**Kriegsamtstelle Karlsruhe.**

**Neue Uebergangshüte**  
grosse Auswahl! 1218

**Geschwister Gutmann**  
Waldstrasse 26/37/39.

**Bekanntmachung.**

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Königl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 8. Februar 1917 Nr. M 1./2. 17. KRA über Beschlagnahme, Versteigerung und Enteignung von Bierglasbedeln und Bierglasbedeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen. Diese Bekanntmachung tritt an die Stelle derjenigen vom 1. Oktober 1916 gleichen Betreffs. Sie kann auch bei dem Groß-Bezirksamt, sowie den Bürgermeistern eingesehen werden.

Karlsruhe, den 15. Februar 1917.  
**Groß-Bezirksamt.**

**„Verein Volksbildung G. B.“**  
Karlsruhe.

Freitag, den 23. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Hörsaal für Chemie (Hochschule) ein

**Vortrag**

„Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands im Weltkrieg“

von Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Degeilhäuser.  
Eintritt für unsere Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei; Nichtmitglieder zahlen 20 Pf. an der Abendkasse.

1227 **Verein Volksbildung.**

**„Verein Volksbildung G. B.“**  
Karlsruhe.

Wir laden hierdurch unsere verehrten Mitglieder zu der am Freitag, den 23. Februar, abends 9 1/2 Uhr im großen Hörsaal für Chemie (Techn. Hochschule) stattfindenden

**Generalversammlung**

ergebenst ein. Tagesordnung:  
Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.  
Ablegung der Jahresrechnung u. Entlastung des Vorstandes.  
Neuwahlen des Vorstandes.

1228 **Bekanntmachung.**

Die Auhaber der im Monat Juli 1916 unter Nr. 13259 bis Nr. 15487

ausgestellten bzw. erneuerten Pfandbücher werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 6 März 1917 anzuköfen oder die Sühne bis zu diesem Zeitpunkt einzureichen zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 24. Februar 1917.  
**Städt. Pfandkass.**

**Kontrollkassen.**  
Officien unter Nr. 15003/1 an Heinrich Eider, Berlin SW 48.

**Die Stadt. Brodenammlung**  
Banmeisterfr. 32

— Hinterhand —  
nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Handat, Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche, Stiefel etc. entgegen.

**Anordnung.**  
Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 13. April 1916 und der Verordnung des Groß-Bezirksamts des Innern vom 20. April 1916, den Verkehr mit Knochen usw. betreffend, wird hiermit für die Stadt Karlsruhe angeordnet:

1. Knochen, die in Haushaltungen, Wirtschaften und Anstalten abfallen, dürfen nicht verbrannt, vergraben oder auf andere Weise vernichtet, noch umgearbeitet zu Düngezwecken verwendet werden, sondern sind so rasch als möglich an den Metzger zurückzuliefern, von dem die Haushaltungen, Wirtschaften und Anstalten Fleisch beziehen.
2. Die Metzger haben für das Kilogramm zurückgelieferter Knochen 3 Pf. zu zahlen und die gesammelten Knochen im Schlachthof abzuliefern, wo sie zur Fettgewinnung weiterverarbeitet werden.

Karlsruhe, den 14. Februar 1917  
886 **Der Stadtrat.**

**Bekanntmachung.**

Die Auslösung von vier Schuldverschreibungen der israel. Gemeinde Karlsruhe aus den Anleihen von 1874/75 findet am

Freitag, den 2. März d. J. vormittags 11 Uhr im Amtszimmer des Groß-Notariats IV, Stefanienstr. 5 hier, statt.  
Karlsruhe, den 13. Februar 1917. 1200  
**Der Synagogenvorstand.**

**J. E. Naecher, Pumpenfabrik, Eisen- u. Metallglesserei Chemnitz (SACHSEN)**

**PUMPEN**  
aller Art, für alle Zwecke  
Solideste Ausführung / Beste Konstruktion / Etwa 50jährige Spezialität

**Rotierende, Zentrifugal-, Einplunger-, Dreiplunger-Pumpen**  
Feinste Referenzen Kurze Lieferzeiten

Drucksachen an Interessenten gern zu Diensten

Telefon 146  
Telegramme: Naecher, Pumpenfabr., Chemnitz